

Von Verfasser

H. Alexis Adolphi.

Als Manuscript gedruckt.

B

X A

508



3656

B. X. Q. 508.

Von der Censur erlaubt.  
Riga den 18. August 1872.

**Schnakenburg's** litho- & typographische Anstalt.  
RIGA, Marstallstrasse 5.

# ORPHEUS

in der Unterwelt.



Zum

50 jährigen Jubelfeste der

**LIVONIA,**

DORPAT, den 20. September 1872.

**Motto:** Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,  
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Schiller.

Noch einmal lass mich in die Saiten greifen,  
O Muse, die du einst mir hold gesinnt,  
Lass mich durch jene sel'gen Gründe schweifen,  
Wo unser Leben Licht und Duft gewinnt;  
Lass meiner Jugend gold'ne Frühlingsthale  
Mich wieder schau'n, verklärt vom Abendstrahl!

Und meine Leier nehm' ich in die Arme,  
Bin ja der alte Burschen-Leiermann,  
Und dass mein Herz noch immer ist das warme,  
Das merkt ihr bald auch diesem Liede an.  
Zum Orpheus bin ich nun einmal geboren, —  
Doch meine Eurydike ging verloren.

Ja, Eurydike, die mir Angetraute,  
Sie ging verloren mir im Lauf der Zeit;  
Sie war die Hebe, die den Trank mir braute,  
Der Jugendfrische auch dem Greis verleiht.  
Dich, früh Geliebte, muss ich wieder schauen,  
Will suchen Dich auf Livlands weiten Auen!

Ich suche Dich in Hütten und Pallästen,  
 Auf freiem Felde und im engen Haus,  
 Bei den Philistern in Champagnerfesten,  
 Und bei der Burschen biergewürztem Schmaus,  
 Auch unter Fahnen, unter farb'gen Binden  
 Gelang mir's nicht, Dich, Liebste, aufzufinden.

Da tönt mir einst in leise Geistesohren:  
 „Mit deinem Suchen ist es falsch bestellt!  
 „Denn ich bin hin, verloren, ach verloren  
 „Für diese glattrasierte Oberwelt.  
 „Zur Tiefe, wo Partheienkämpfe schweigen,  
 „Zur Unterwelt musst Du hernieder steigen!“

„Da find'st Du mich!“ — Dir folg' ich selbst zur Hölle,  
 Berauscht' mich gar, und schmiede Reim auf Reim!  
 Im Keller unter Spinnweb' und Gerölle  
 Hab' ich zwei Flaschen alten Rüdesheim;  
 Die stach ich aus, die Erde schwand allmählig,  
 Und ich entschlief süß und erinn'rungselig. —

In diesem Schlaf ein schön'res Sein erwachte,  
 Und warmes Leben zuckt durch meinen Traum:  
 So jugendblau der Himmel wieder lachte,  
 So heimathlich der Erde grüner Raum!  
 Durch's hohe Thor mit roth-grün-weissem Bogen  
 Ist Orpheus in's Elysium eingezogen.

Und eine Schaar von edlen grossen Todten  
 Gewähr ich da, die nie gestorben sind,  
 Sie haben dem Vergessen Trotz geboten,  
 Und leben fort bei Kind und Kindeskind.  
 Gott grüss' Euch, Kerle, alte Prachtlivonen,  
 Die jetzt Elysiums sel'gen Hain bewohnen!

Da sitzen sie an langen goldnen Tischen,  
 Und Jeder hat vor sich ein volles Glas;  
 Da steh'n sie auf und pauken sich dazwischen,  
 Und lagern sich gemüthlich dann in's Gras.  
 Und ein Panier weht drüber hin mit Schimmer,  
 Und dies Panier: Livonia heisst's noch immer.

Das ist ja Hoffmann, uns'rer Stifter Blüthe,  
 Dess Name tief in unsern Busen greift,  
 Wie ist ihm doch so „suffig“ zu Gemüthe,  
 Schon hat er sich die Aermel aufgestreift.  
 Der Nectar winkt, er kann nicht widerstehen,  
 Gleich wird er „in den Wald nach Rosen gehen.“

An ihn sich lehnt ein zweiter uns'rer Recken,  
 Ha, auch ein Name von gar gutem Klang!  
 Er sprengte einst zu Ross um Dorpat's Ecken,  
 Der vielgeliebte Doctor Vogelsang.  
 Ich sah als Bursch hinauf zu Euch so gerne,  
 Hoffmann und Vogelsang, Philistersterne!

Da aber schiebt ein Schmerbauch sich dazwischen,  
 Von Geist und Leib ein mächtig Exemplar,  
 Der weiss euch Witz auf Witze aufzutischen,  
 Was vorkommt, er verschlingt's mit Haut und Haar.  
 Wer sollte Dich, o Wanka, nicht erkennen,  
 Livonia's Genius könnte man Dich nennen!

Den armen Burka hast Du vorgenommen,  
 Der auf der Schwelle sitzt am Klinikum;  
 Als er von dort in's eig'ne Nest gekommen,  
 Spuckt ihm die Galle noch im Leib herum.  
 „Recepte weiss ich!“ schreit er, „das ist richtig!“  
 Und Spatzen schießt er mit Kanonen wichtig.

Hört! hört! da ruft mit ungeheurem Basse  
 Brock's Fridolin die drei Doctore an:  
 „Das wahre Recipe ist doch das Nasse!  
 „Ein Schmollis, Freunde, kommt und stosset an!“  
 Und in die Schlünde, die Enormes fassen,  
 Stürzt er des Punsches fabelhafte Massen.

Und vivat hoch! so rufen alle Trinker,  
 Und Lehmann's Willo turtelt schnell herbei.  
 Auch Du erscheinst, Du lieber alter Hinker,  
 Mit einer Seele, rein wie Gold und treu;  
 O Gumpert, Quell der Witze und der Lieder,  
 Warum, Gambrin, schlugst Du sobald ihn nieder!

Doch freudig kommt ein And'rer mir entgegen:  
 Hix senior, sei Alter mir umarmt!  
 Ha, deine Klinge pflegte scharf zu fegen,  
 Hat sich im Scherz des „Ernstes“ auch erbarmt.  
 Du drücktest auf zwei Brüder einst dein Stempel;  
 Brav, alter Bursch, wir ehren Dein Exempel!

Wer aber läuft dort seitwärts in dem Garten  
 Mit schwitzendem Gesichte Karoussel?  
 Er hebt den Arm, haut Terzen und baut Quartan,  
 Fürwahr ein ächter Schrot- und Korn-Gesell!  
 Er sieht und hört nichts von den Andern allen,  
 Er soll die Ehsten morgen ja verknallen.

„Das ist der Dicke!„ jubeln alle Füchse,  
 Wie schmierte der den Bark und Meder aus!  
 Schliefe eine Nacht in paukstaatlichem Wichse,  
 Blieb Kindesherz noch als bemoostes Haus.  
 Sein keuscher Sinn war nie und nimmer lüstern,  
 Mit Schoma's Julchen konnt er einst — nur flüstern.

Sein Bruder Fritz sucht ihm zu demonstrieren,  
 Dass Diess und Das sich nicht für Alle schickt;  
 O, der ist einzig im Philosophiren,  
 Von Hegelschen Tiraden vollgespickt!  
 Drob ruft Kasé: „Was will er damit sagen?“  
 Und schüttelt sich vor Lachen Brust und Magen.

\*\*\*

Kaseum viride, Du braver Junge,  
 „Flicker der Liebe Du und Accoucheur,“  
 Dich preist so Mancher noch mit Herz und Zunge,  
 Dem just passirte ein malheur.  
 Drum liegt Dir nah, sanft hingestreckt im Grase,  
 Auch Bruder Hinz mit rosenrother Nase.

Sein Auge glüht wie nächtlich Sterngefunkel,  
 Sein Schönheitssinn ist unaufhörlich reg';  
 Grau, Hinz, sind alle Katzen, wenn es dunkel,  
 Ich bitt' Dich, geh' den Schürzen aus dem Weg!  
 Ein einzig Weib soll ihn hinfort nur rühren,  
 Frau Musika ihn auf gen Himmel führen!

Er warnt Dich, Kikkas, Schönsten aller Schönen,  
 Du reiche Seele in Adonisform!  
 Hörst Du bei Jäger Rudler's Harfen tönen?  
 Ha, wie wir da poussirten uns enorm.  
 Trotz Dorn und Distel, die uns oft umdrängten,  
 Wir doch den Weg zum Ideale lenkten!

Bei Kikkas, Hinz, Kasé liegt unser Rosen  
 Ein Vierter noch; mein Conrad sei begrüßt! \*  
 Du bist ein Meister, mit Humor zu kosen,  
 Wenn „Wein, Weib und Gesang“ den Zirkel schliesst.  
 Wenn dein Quartett klingt unter Liebchens Fenster,  
 Wird morgenhell die Stunde der Gespenster.

\* Dahl.

Dein Bruder Wommchen —; seh' ich selbst Dich wieder,  
 Mit dem ich einst geochst so manches Heft!  
 Und dichtet' ich, so sangst Du meine Lieder, —  
 Ob ihr wohl heut' so warme Freunde trifft?  
 Der Dünastadt Hippocrates zu werden,  
 War Dir bestimmt, ein würdig Loos auf Erden.

Dort kämpfst auch Du mit Schnitten und mit Nähten,  
 O Roderich, Du starke Kernnatur!\*  
 Du zwangst als Bursch den Tod schon abzutreten,  
 Und Sieger bliebst auf blutiger Mensur.  
 Doch schnell muss ich Dich, junger Held, verlassen,  
 Denn Bruder Rudolph gilt es zu umfassen!

An's Herz, an's Herz mir Du, so früh verloren,  
 Den nie und nimmer ich vergessen kann!  
 Wie wir uns ew'ge Treue einst geschworen,  
 Mein alter Rudolph, „denkst Du noch daran?“  
 „Denkst Du daran,“ wie wir einst als Chargierten  
 Zu Kampf und Sieg Livonia's Banner führten!

Du standest da, ein Stamm der Deutschen Eiche,  
 Mit Wort und Schwert reicht Keiner zu Dir an!  
 Ich kriegt' 'nen Schmiss, doch über meiner Leiche  
 Verhiebst Du jenen grausen Kodomann.  
 Und wenn wir dann die Abendbowle brauten,  
 Zwei Augensterne liebend auf Dich schauten.

\* Engelhardt.

Wie? Stunde auch und Kleberg's Alexander?  
 O, sprudelt noch in Euch der Jugenddrang!  
 Wir schlingen nun die Arme um einander:  
 „Kurz ist der Abschied für die Freundschaft lang!“  
 Noch im Elysium treibt Ihr Burschenschwänke,  
 Und zieht mich fort, dass man mir Nectar schenke.

Den Nectarquell umlagern Bonzenschaaren,  
 Es ist Livonia's strempe Geistlichkeit.  
 Was das für flotte Leute einmal waren,  
 Bei jedem Witz die Ersten allezeit!  
 Ihr lebt wohl noch, o Jeanno, Brink und Scholten,  
 Doch sagt, wofür in Dorpat Ihr gegolten?

Aus blanken Hiebern schlugt Ihr Geistesfunken,  
 Hell brant' auf Bowlen Euer Spiritus.  
 Warst Du, o Probst, in Bacchus Arm gesunken,\*  
 War Dich zu sehen schon ein Hochgenuss!  
 Ach, in der Bullenburg wir Fünf zusammen  
 In einem Meer von süßem Wahnsinn schwammen.

„Hallo, hallo! da darf ich auch nicht fehlen!“  
 Ruft unser Petit, voll Leben und voll Licht,  
 „Madame Mignon weiss Manches zu erzählen,  
 „Wovon selbst Vater Luther leise spricht!  
 „Auch Babylon hab' wacker ich bestürmet,  
 „Oft lagen Leichen hoch dort aufgethürmet!“

\* Theodor H.

Homerisch lachen da Elysiums Recken:  
 Heil Dir, Du David, hoch zu Ronneburg!  
 Du kannst die Hand nach der Tiara strecken,  
 Dein Geistesblitz schlägt immer mittendurch!  
 Und reicher noch Dein Herz an grosser Liebe! —  
 Schnell muss ich fort, weil ich sonst ewig bliebe!

„So früh schon fort? nein, nein, das lass nur bleiben!“  
 So rufen Zwei, von Peru's goldnem Strand.  
 O Karl und Heinrich, Eure Blüthen treiben  
 Noch unverwelklich in dem Vaterland.  
 Du Brüderpaar, so vielen Herzen theuer,  
 Du flammtest selbst und gabst auch Andern Feuer.

Du, Hinno. dchtest, singst und bläst die Flöte,  
 Allseit'ger Sohn vom Musengott Apoll,  
 Du bist für Dorpat, was der junge Göthe  
 Für Frankfurt, alle Mädchen werden toll;  
 Die Aepfel selbst am Embachstrand, die rothen,  
 Sie tanzen gern nach deinen Liebesnoten.

Petit und Hinno, letzte Farbenlichter,  
 Am Burschenfirmament mir aufgetaucht,  
 Beleuchtet jenen Weg mir, schattig dichter,  
 Ob nicht Halor dort durch die Büsche kraucht!  
 Denn ohne ihn, den prächt'gen alten Knaben,  
 Könnst' ich selbst hier kein rechtes gaudium haben.

Da schiebst Du Dich ja richtig längst den Sträuchen,  
 Ganz Seele Du, doch krumm zugleich und Spitz,  
 Erzählst von Halle's schnurrigen Gebräuchen,  
 Und reisst mit Augustchen manch schlechten Witz.  
 Dein früher Tod mein Herz mit Thränen netzte,  
 Der Liebe Erster sei mir heut' der Letzte.

Nach Vielen, Vielen breit' ich noch die Arme,  
 Denn zahllos ist Altlivland's sel'ge Schaar,  
 Da stürzt an meine Brust das Weib, das warme,  
 Das Alle hier als Söhne einst gebar.  
 Ja, unter Euch, Ihr ewig theuern Brüder,  
 Find't Orpheus seine Eurydike wieder.

Das ist ein Weib, nicht wie die Andern alle,  
 Minerven gleich trägt sie ein Panzererz,  
 Ihr Wort klingt laut gleich dem Posaunenschalle,  
 In ihrem Busen klopft ein kräftig Herz ;  
 Ein Eichenkranz wallt in den Lockenhaaren,  
 Sie ward geboren heut vor fünfzig Jahren.

Denn hört, sie führt noch einen andern Namen,  
 Und heisst zu Deutsch: **Die alte Burschenzeit.**  
 Du köstlich Bild in menschlich liebem Rahmen,  
 Wie wird die Brust bei Deinem Anblick weit!  
 O Zeit, wo Kopf und Herz gen Himmel bäumte,  
 Und Jugendlust in allen Adern schäumte!

Wenn wir uns auch die Adern manchmal ritzten,  
 War Blut ein Kitt, der uns nur fester band,  
 Der Fuchse Augen da vor Wonne blitzten,  
 Wenn stolz auf der Mensur so 'n Kämpfe stand.  
 Von einer Schwiete ging's dabei zur andern,  
 Wer wagen wollt', musst' gar nach Werro wandern.

Wie maltraitirte Stender Parrots Scheiben,  
 Auch Volkmann's Fenster traf manch kühner Stein,  
 Einst wollte man Bulgarin fast entleiben,  
 Wie höflich mussten erst die Knoten sein!  
 Wir sangen: ha, das Gold ist nur Chimäre!  
 Und merkten kaum des eig'nen Beutels Leere.

Wir waren harmlos trotz dem Uebermuthe,  
 Der Freundschaft Sonne hellte unsern Tag,  
 Die Ehre steckte Jedem schon im Blute,  
 Wenn Keiner auch sein Urtheil drüber sprach!  
 Wir waren frei und hatten auch Gewissen,  
 Und haben Manchem über doch gerissen.

Ja Wein und Punsch that Jedem trefflich munden,  
 Doch unser Sinn war feuriger als Wein!  
 Was krankhaft war, das musste doch gesunden,  
 Denn unser Ziel sollt' auch ein hohes sein.  
 Von Weisheit freilich war nichts aufzutreiben,  
 Wir waren jung, um immer jung zu bleiben.

Und fragt uns Wer: was habt ihr denn geleistet?  
 Ihr pauktet nur. ihr sofft und wart frivol!  
 Wer solches zu behaupten sich erdreistet,  
 Verdiente doch ein Pereal nur wohl.  
 Trotzdem dass keine Rücksicht wir genommen,  
 Ist uns der Ernst des Lebens doch gekommen.

Dem Vaterlande wollten wir uns weihen,  
 — Und Viele hielten diesen Liebesschwur, —  
 Um seiner Ehre unsre Kraft zu leihen,  
 War unsre Eintracht um so grösser nur;  
 Durch treue Arbeit sollt's auch uns gelingen,  
 Doch jugendfreudig hoben wir die Schwingen!

Die Zeit ward anders. Gern möcht' ich sie loben;  
 Ich schlage an: so recht klingt es nicht mehr!  
 O Eurydike, Freundin, komm' nach oben,  
 Mir ist das Leben ohne Dich zu schwer!  
 Und seht, sie kommt, will aufwärts mit mir wallen.  
 Lebt Freunde wohl, ihr in Elysium's Hallen! —

Wir sind am Styx. Wer rudert uns herüber?  
 Des Charons habitus scheint mir bekannt!  
 Das ist ja Loccus! alter Badestüber,  
 Zum Fährmann also hat man Dich ernannt.  
 Zu Wasser sollst Du jedenfalls uns laden.  
 „Nimm erst ein Schnaps! nachher kannst Du auch paden!“

Und weiter geht's. Im Busch glänzt es wie Feuer,  
 Geheul erhebt dort Mosje Cerberus.  
 Dreiköpfig ist das alte Ungeheuer,  
 Was gilt's, dass ich die Köpfe kennen muss!  
 Links ist ja Kraftström, rechts ist Neue's Glatze,  
 Und mitten Baumann's rothe Pudelfratze.

Das Monstrum schnappt, will mich dreimäulig fassen,  
 Wie es dereinst mich in die Waden biss,  
 Die „alte Zeit“ will es nicht ziehen lassen,  
 Es setzt Was von Pluto sonst gewiss!  
 Ich spiel' ihm auf — natürlich mit der Leier —,  
 Und knurrend sich verzieht das Ungeheuer. —

Nun aber Schatten mir entgegen schweben,  
 Noch sind sie reif nicht für Elysium,  
 Die Geister von Philistern, die noch leben,  
 Am Stygschen Ufer irren sie herum.  
 Gleich Orpheus woll'n die alten schönen Zeiten  
 Sie widerschau'n, und sei's auch nur von weiten.

Seid mir gegrüsst im Jubelklang der Lieder,  
 O Freunde, oft der Seele vorgeschwebt:  
 Furioso komm', leg' die Pandecten nieder,  
 Ha, wie wir einst zusammen flott gelebt!  
 Quintus und Neck, Euch ehrte ich am meisten,  
 Armeen fühltet Ihr in Euren Fäusten.

Soll'n Nachts wir wieder durch die Strassen bummeln,  
 Mein alter Scholten, jetzt ein Bischof fast!  
 Hilfst Du den Pegasus mir wieder tummeln,  
 Mein trauer Ammon, hoch auf dem Kynast?  
 Willst, Tantchen Du, mich wieder gründlich flicken?  
 Der alte Schalk will noch aus Dreffer blicken!

Karbatscheff, horch, der wucht'ge Bürgermeister,  
 Als Katalani lieblich fistulirt!  
 Mein Syndicus, der ungeheure Leister,  
 Hat sich die Gurgel auch wohl ausgeschmiert!  
 Emë der dient beim russischen Quartette;  
 Wenn Fragemann doch Zeit zum Singen hätte!

Sieh' da, famos! Du stirnumlockter Kleiner,  
 Der Du so oft die schmucksten Mäd'el gabst!  
 Du Waska, alter Schelm, so brav wie Einer,  
 Ob Du Dich noch am Herzensraube labst?  
 Willst, Augustchen, Du mich abseiten führen?  
 Erst muss ich mit dem Haar'gen disputiren!

Hier schreitet mit dem Anstand eines Prinzen  
 Der grüne Flausch, der einst gen Kolchis fuhr;  
 Dort seh ich Tonno urgemüthlich grinzen,  
 Hier schneidet Gustav bei Luischen Kur.  
 Der alte Pleschen kneipt dort stillvergnüglich,  
 Hix junior aber reisset unverzüglich.

O Schlemihl Du mit „langen Fortschrittsbeinen,“  
 Warum zur Aa Du nimmer wieder zogst!  
 Lattnagelig musst Du bei mir erscheinen,  
 Wie Du aus Dorpats Bürgermusse flogst.  
 Und Tilly gar ist stramm ein Rig'scher worden;  
 Einst lebt' er nur, um fratres hinzumorden.

An's Herz will ich Euch Brüder alle drücken,  
 Mein Arm sich lang und länger nach Euch reckt!  
 Dich, Sänger-Stern, den einst ich musste flicken,  
 Dich, Pampelchen, mit Kiew'schem Confect;  
 Was, Mudross auch, der Manchem gründlich brannte?  
 Und Ludwig Theodor, der weltbekannte!

Wer kann sie all' die greisen Häupter zählen,  
 Zur alten Zeit schweift sehnsuchtsvoll ihr Blick;  
 Mein Orpheuslied, bemooste Freundesseelen,  
 Führt eben sie zur Oberwelt zurück!  
 Herbei, herbei! es wird und muss gelingen,  
 Zum Jubelfest nach Dorpat sie zu bringen! —

Der Weg wird dunkler, — will's symbolisch deuten:  
 Der dunkle Weg ist das Philisterthum, —  
 Wir geh'n getrost; da schimmert schon von weiten  
 Das Land des Lichts, die Oberwelt voll Ruhm,  
 Die alma mater schon, von der wir stammen —,  
 Da zuckt mir Eurydike jäh zusammen.

Sie ruft: „Wie grell mir blendet's Aug' und Seele!  
 „Noch einmal, einmal lass uns schau'n zurück!  
 „Die ich so lieb' und zu den Todten zähle,  
 „Zu ihnen wend' den thränenreichen Blick;  
 „Schau sie noch einmal dort in sel'ger Ferne“ —  
 Und Eurydike folgte ihrem Sterne.

Ich sah mich um —, mein Schicksal war entschieden!  
 Die Orpheusfabel kennt ja jedes Kind:  
 Die alte Zeit blieb in Elysiums Frieden,  
 Gleich trocknen Blumen, die im Stammbuch sind.  
 Ich suchte sie und glaubte sie gefunden —,  
 Sie aber ist und bleibt ja doch verschwunden!

Nun, sei es drum. Ist nur das Herz das alte!  
 Ihr Freundesschatten mit an's Licht herauf!  
 Wie sich der Himmel auch um uns gestalte,  
 Dieselbe Sonne geht noch immer auf.  
 Die Hülle nur, die Schaale kann vergehen,  
 Der Wahrheit Kern muss ewig ja bestehen.

Und dieser Kern vom wahren Burschenleben,  
 Durch alle Zeiten treibt er frische Saat:  
 Es ist **das freie, unbegrenzte Streben,**  
 Es ist **die freie, ungebund'ne That;**  
 Für alles Hohe, alles Schöne glühen  
 Die Sonnenblumen, die in Dorpat blühen!

Drum fort mit dem Vergangenheits-Gejammer,  
 Denn ew'ge Wandlung ist Gesetz der Welt;  
 Die morsche Form zerschlägt der Zeiten Hammer,  
 Seht, auch im Herbst steht herrlich grün das Feld!  
 Statt weinerlich vom Gestern nur zu sprechen,  
 Woll'n wir des Heute schöne Blüthen brechen!

Denn auch in Euch, herzliche junge Söhne,  
 Lebt noch der Väter braves Livenmark,  
 Vom Vaterland klingt noch des Liedes Schöne,  
 Livonia's Fahne flattert hoch und stark;  
 Brav Euer Sinn und tüchtig Euer Streben,  
 Auch Ihr könnt Hieber und Pocale heben.

So mög' auch Euch Begeisterung durchflammen,  
 Geniesst, genießt wie wir die Burschenzeit!  
 Wir standen Alle, Alle fest zusammen,  
 Und unser Hort war Lieb' und Einigkeit!  
 Und daher kommt's, dass wir bemooste Alten  
 So treu und warm an die Livonia halten!

O mögt auch Ihr dereinst erinnerungstrunken  
 Euch laben an der Jugendrose Duft,  
 Und ist auch Eure Zeit in Staub gesunken,  
 Ein Phönix heb' sich auch aus ihrer Gruft;  
 Das sei der alte Schwur, der ewig neue:  
 Für Livlands **Ehre** und für Freundes-**Treue!**

Der Schwur hat fünfzig Jahre überdauert,  
Noch steht er da der heil'ge Bruderbund;  
Wenn Orpheus auch um seine Todten trauert,  
Sein Anker hält auf einem tiefern Grund!  
Roth — Grün — und Weiss verkläre meine Mienen,  
**Livonias Jugend** sei dies **Hoch!** geweiht;  
„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,  
„Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

